

Heidrun Anders

# Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte 1996 in Thüringen

*Thüringer Landwirte haben 1996 insgesamt 2 382,7 Tausend Tonnen Getreide (einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM)) eingefahren. Die Ernte 1996 übertraf mit 63,3 dt/ha - trotz ungünstiger Witterungsbedingungen während der Erntezeit - den Spitzenertrag des Jahres 1994 (62,6 dt/ha). Die Vorjahresernte wurde um 153,5 Tausend Tonnen bzw. 6,9 Prozent überboten. Ausschlaggebend hierfür war sowohl die Ausdehnung der Getreideanbaufläche um 4,3 Prozent auf 376,6 Tausend Hektar als auch eine Steigerung des Hektarertrages um 2,5 Prozent auf 63,3 dt/ha.*

*Die Kartoffelernte fiel mit 235,2 Tausend Tonnen um fast ein Drittel höher aus als im Vorjahr. Ursache hierfür ist der Anstieg der Hektarerträge durch einen für die Kartoffel günstigen Witterungsverlauf während der Vegetationsperiode um 83,7 dt auf 412,7 dt je Hektar. Hinzu kommt die Ausdehnung der Anbauflächen im Jahr 1996 um 5,2 Prozent auf 5,7 Tausend Hektar. Bei Zuckerrüben wurden 449,6 dt/ha geerntet, das höhere Ertragsniveau des Vorjahres (460,1 dt/ha) konnte nicht erreicht werden.*

*Weit unter dem Ertragsniveau lagen die 1996 erzielten Erträge bei Winterraps. Durch Frostschäden geschwächte Bestände brachten 1996 einen Ertrag von 25,8 dt/ha (- 26,3 %).*

## 1996 ein Jahr mit extremen Witterungsbedingungen für Mähdruschfrüchte

Die Aussaat von Winterfrüchten erfolgte allgemein unter günstigen Bedingungen. Nach einer im Anfangsstadium normalen Entwicklung führten ausgedehnte Kahlfrostperioden im Januar und Februar zu erheblichen Auswinterungsschäden bei Getreide und Raps. Die Pflanzen konnten den starken Kältebelastungen nicht standhalten. Mangel an Schnee war ausschlaggebend für eine zu geringe Winterfeuchtigkeit im Boden. Infolge der Niederschlagsarmut im März und April blieb der Wasserhaushalt zunächst niedrig. Der Wassermangel beeinträchtigte den Wachstumsprozeß negativ. Ab Juli traten vermehrt anhaltende Niederschläge auf, die das Feuchteangebot zunächst verbesserten.

Die entstandenen Wachstumsverzögerungen konnten bei Getreide im Jahresablauf aufgeholt werden. Die bestehenden Temperaturen bewirkten eine Verlängerung der Kornfüllungsphase. Die Reifeprozesse lagen durch die Witterungseinflüsse bei den einzelnen Getreidearten 1996 jedoch eng beisammen. Der Winterraps hatte von den Feldfrüchten am meisten unter der Witterung zu leiden.

## Trotz erschwelter Erntebedingungen Rekorde bei Getreide 1996

Ausgiebige Niederschläge ab Juli, die bis auf kurzzeitige Unterbrechungen bis in den September hineinreichten, verzögerten den Ernteverlauf des Getreides. Die Getreideernte setzte 1996 um ca. drei Wochen später ein als im langjährigen Durchschnitt und war erst Mitte Oktober abgeschlossen. Die Ernte der Wintergerste begann 1996 erst in der letzten Julidekade und war Ende August im wesentlichen abgeschlossen. Mit dem Mähdrusch des Winterweizens wurde überwiegend Ende August begonnen. Die letzten Winterweizenschläge waren Mitte Oktober abgeerntet. Im Jahr 1996 wurde jedoch die bisher mengenmäßig höchste Ernte erzielt. Bestimmend hierfür waren die ertragsbeeinflussenden Faktoren - optimale Bestandsdichte auf nicht ausgewinterten Flächen, lange Kornfüllung und geringer Krankheitsbefall durch kühle Witterung sowie eine gute Wasserversorgung ab Juli.

Von den Thüringer Landwirten wurden 1996 insgesamt 376 600 ha mit Getreide bestellt. Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent zu. Ausschlaggebend hierfür ist die Rückführung des konjunkturellen Flächenstilllegungssatzes der Europäischen Union von 12 auf 10 Prozent sowie das Auslaufen der fünfjährigen Flächenstilllegung von Ackerflächen.

Bei **Getreide insgesamt** (einschl. Körnermais und CCM) wurde 1996 ein Flächenertrag von 63,3 dt/ha erreicht. Das Ergebnis von 1996 konnte noch in keinem Jahr erzielt werden. Gegenüber dem Vorjahr wurden 1,6 dt bzw. 2,5 Prozent mehr vom Hektar geerntet, das langjährige Mittel (1990/95) wurde um 6,0 dt überboten. Das entspricht einer Zunahme um 10,5 Prozent. Das Ertragsniveau von 1994, in dem die bisher höchsten Getreideerträge in Thüringen erzielt worden, wurde um 0,7 dt bzw. 1,1 Prozent leicht überboten. Die Flächenleistung lag mit Ausnahme der Wintergerste und des Hafers über dem Erntejahr 1995. Bei Wintergerste wurde zudem auch nicht das durchschnittliche Ertragsniveau der letzten sechs Jahre erreicht.

Im Erntejahr 1996 bewegt sich Thüringen mit den erzielten Flächenerträgen im Mittelfeld der Ertragskala des gesamten Bundesgebietes. Gemessen am Bundesgebiet entfallen auf Thüringen 5,6 Prozent der Getreidefläche.

Der Anteil an der Erntemenge beträgt 5,7 Prozent. Der Ertrag lag um 0,5 dt/ha bzw. 0,8 Prozent leicht über dem Bundesdurchschnitt, der mit 62,8 dt/ha ebenfalls das Ertragsniveau des 6-jährigen Durchschnitts (57,3 dt/ha) überbot. Im Vergleich zu den Flächenländern kann sich Thüringen bei Sommerweizen, Roggen und Sommergerste im vorderen Feld einordnen. Bei Sommergerste wurde mit 55,5 dt/ha 1996 nach Baden-Württemberg (56,8 dt/ha) das zweithöchste Ergebnis erreicht. Bei einem Flächenanteil von 9,8 Prozent an der Anbaufläche von Deutschland wurden 10,4 Prozent der Gesamterntemenge in Thüringen erzeugt.

Mit 130,5 Tausend Tonnen (3,1 % der Erntemenge) ist Thüringen gemessen am Bundesgebiet zwar ein unbedeutender Roggenlieferant, hier wurde jedoch mit 62,4 dt/ha nach Nordrhein-Westfalen (70,1 dt/ha) und Schleswig-Holstein (62,6 dt/ha) der dritthöchste Kornertrag erzielt. Unter dem Bundesdurchschnitt liegen die Ertragszahlen u.a. bei Winterweizen und Hafer.

**Tabelle 1: Getreideernte 1996 nach Bundesländern**

Land	Jahr	Getreide insgesamt <sup>1)</sup>	darunter				
			Winterweizen	Roggen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer
<b>Deutschland</b>	<b>1990/95</b>	<b>57,3</b>	<b>65,8</b>	<b>44,7</b>	<b>58,1</b>	<b>45,1</b>	<b>44,5</b>
	<b>1996</b>	<b>62,8</b>	<b>73,2</b>	<b>52,1</b>	<b>56,1</b>	<b>52,2</b>	<b>53,2</b>
Baden-Württemberg	1990/95	57,2	62,0	48,9	57,6	47,0	48,6
	1996	66,3	73,8	56,6	58,7	56,8	59,3
Bayern	1990/95	57,5	63,8	49,6	58,0	45,1	47,0
	1996	62,0	71,1	52,8	55,8	49,2	51,8
Brandenburg	1990/95	41,0	50,5	34,7	46,6	35,7	34,8
	1996	43,8	54,4	40,1	31,9	44,5	42,2
Hessen	1990/95	59,5	67,2	.	59,3	46,1	45,0
	1996	66,6	75,6	.	61,1	53,5	58,4
Mecklenburg-Vorpommern	1990/95	53,1	60,4	42,0	55,9	42,7	42,6
	1996	55,8	63,1	52,5	45,9	50,7	51,5
Niedersachsen	1990/95	60,4	75,7	50,0	59,5	42,9	43,1
	1996	65,5	80,2	59,5	56,0	53,0	54,1
Nordrhein-Westfalen	1990/95	65,4	75,7	56,7	58,7	44,7	41,9
	1996	75,3	85,9	70,1	65,6	53,9	53,8
Rheinland-Pfalz	1990/95	51,3	59,9	48,9	56,4	45,0	40,5
	1996	60,1	68,0	60,0	60,2	54,4	49,0
Saarland	1990/95	48,1	56,6	49,6	49,8	42,8	40,8
	1996	53,4	60,0	56,1	52,9	48,7	42,8
Sachsen	1990/95	54,8	58,8	45,6	58,8	46,7	43,4
	1996	57,1	67,6	49,7	50,5	49,3	45,4
Sachsen-Anhalt	1990/95	55,0	60,6	40,0	58,3	45,8	41,1
	1996	61,6	69,7	51,6	54,6	53,0	48,0
Schleswig-Holstein	1990/95	71,7	79,8	55,1	71,3	43,4	49,1
	1996	76,6	86,4	62,6	68,2	49,3	58,1
Thüringen	1990/95	57,3	60,9	56,9	59,1	49,6	45,6
	1996	63,3	69,6	62,4	56,4	55,5	50,0

Quelle: StBA Fachserie 13/1996 Reihe 3.2.1 - 1) einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix

Der **Winterweizen** ist mit einer Fläche von 182 300 ha die meist angebaute Getreideart in Thüringen. 48,4 Prozent der Getreidefläche insgesamt sind mit dieser Frucht bestellt. Mit einem Gesamtertrag von 1 269 400 Tonnen wurden bei einem gleichzeitigen Flächenrückgang um 1,2 Prozent insgesamt 46 700 Tonnen (3,8 %) mehr geerntet als 1995. Ausschlaggebend hierfür ist die Steigerung des Hektarertrages um 3,3 dt bzw. 5,1 Prozent auf 69,6 dt.

Eine weitere in Thüringen verbreitete Getreideart ist die **Sommergerste**, die auf Grund ihrer Qualität sehr von den Brauereien geschätzt ist. Die mit Sommergerste bestellte Fläche wurde u.a. durch Neubestellung der Auswinterungsflächen von Wintergetreide und Winterraps gegenüber der von 1995 um 38,2 Prozent ausgedehnt. 1996 standen insgesamt 77 600 ha Sommergerste im Feld. Die Sommergerste hatte durch die späte Aussaat einen ungünstigen Start, konnte sich jedoch in dem kühlen Frühjahr sehr gut bestocken und erreichte optimale Bestandsdichten. Die Flächenausdehnung und eine Steigerung des Kornertrages um 12,7 Prozent auf 55,5 dt/ha erbrachten 1996 eine Gesamternte von 431 100 Tonnen. Die Gesamterntemenge von 1995 wurde damit um mehr als die Hälfte überboten, wobei zwei Drittel der Ertragszunahme das Ergebnis der ausgedehnten Anbaufläche sind.

Die **Wintergerste** war am meisten von den Witterungsverhältnissen betroffen. Infolge hoher Auswinterungsschäden wurden zur Bodennutzungshaupterhebung noch 61 100 ha ermittelt (- 5 500 ha bzw. - 8,2 %). Mit einem Flächenertrag von 56,4 dt/ha konnte auch nicht an das Ertragsniveau der vorangegangenen zwei Jahre angeknüpft

werden (1995: 60,4 dt/ha; 1994: 64,7 dt/ha). 1996 wurde ein Gesamtertrag erzielt, der mit 344 400 Tonnen um 6,7 Prozent unter dem des Vorjahres liegt. Grund hierfür dürften die lückenhaften Bestände durch Auswinterungsschäden sowie die unterdurchschnittlichen Niederschläge im April und Juni sein. Die im Juli einsetzenden Niederschläge hatten im Gegensatz zu dem Spätgetreide auf die Kornfüllung der Wintergerste keinen Einfluß mehr.

Der **Roggenanbau** hat ab Mitte der 90'er Jahre an Bedeutung gewonnen. Der Anteil an der Getreidefläche insgesamt ist mit ca. 7 Prozent weiter gering. Die größte Anbauausdehnung war 1995 zu verzeichnen, wo 27 600 ha im Feld standen. Im vergangenen Jahr reduzierte sich die Fläche um 6 700 auf 20 900 ha. Maßgebend dafür waren u.a. hohe Auswinterungsschäden der Wintersaaten. Der Anteil an der Getreidefläche insgesamt ging von 7,6 auf 5,6 Prozent zurück. Bei Roggen werden durch den Anbau leistungsfähiger Hybridsorten zunehmend höhere Erträge erzielt. Mit einem Kornertrag von 62,4 dt wurde 1996 der bisher höchste Ertrag vom Vorjahr (61,9 dt/ha) erneut überschritten.

Zunehmende Bedeutung gewinnt der Anbau von **Triticale** (eine Kreuzung zwischen Weizen und Roggen), die sich durch Anspruchslosigkeit und hohe Resistenz einerseits und gute Leistungsfähigkeit und Qualität andererseits auszeichnet. 1996 wurden 14 800 ha des Ackerlandes mit Triticale bestellt. Die Anbaufläche stieg damit gegenüber 1990 um das 3,5-fache an. Die Erträge zeigen seit Beginn der Nutzung eine steigende Tendenz. 1996 wurde ein Ertrag von 58,8 dt/ha erzielt. Das langjährige Mittel liegt bei 53,3 dt/ha.

Tabelle 2: Flächen und Erträge wichtiger Getreidearten in Thüringen

Getreideart	Fläche			Hektarertrag			Erntemenge			Veränderg. d. Hektarertrages		Veränderg. d. Erntemenge	
	D 1990/95	1995	1996	D1990/95	1995	1996	D 1990/95	1995	1996	1996 gegenüber			
	ha			dt			t			D1990/95	1995	D1990/95	1995
										um %			
<b>Getreide ins. (einschl. Körnermais u. CCM) darunter</b>	<b>344 233</b>	<b>361 058</b>	<b>376 602</b>	<b>57,3</b>	<b>61,7</b>	<b>63,3</b>	<b>1 972 968</b>	<b>2 229 239</b>	<b>2 382 730</b>	<b>10,5</b>	<b>2,5</b>	<b>20,8</b>	<b>6,9</b>
Winterweizen	162 444	184 558	182 282	60,9	66,3	69,6	988 692	1 222 695	1 269 413	14,3	5,1	28,4	3,8
Sommerweizen	2 762	2 272	2 548	52,3	59,9	62,4	14 454	13 602	15 910	19,3	4,3	10,1	17,0
Roggen	14 749	27 592	20 920	56,9	61,9	62,4	83 983	170 709	130 540	9,7	0,9	55,4	- 23,5
Wintergerste	70 617	66 548	61 096	59,1	60,4	56,4	417 067	402 148	344 401	- 4,6	- 6,7	- 17,4	- 14,4
Sommergerste	76 175	56 172	77 633	49,6	49,3	55,5	377 579	276 757	431 099	11,9	12,7	14,2	55,8
Hafer	8 579	6 345	6 728	45,6	50,2	50,0	39 085	31 840	33 658	9,6	- 0,3	13,9	5,7
Triticale	3 960	10 627	14 801	53,3	56,4	58,8	21 097	59 907	87 047	10,3	4,3	312,6	45,3

### Regionale Ertragsunterschiede bei Getreide

Die Ergebnisse der Getreideernte 1996 haben eine Schwankungsbreite von 49,1 dt/ha im Thüringer Wald/Rhön bis 68,1 dt/ha im Thüringer Becken. Mit Ausnahme des Gebietes Eichsfeld/Harzvorland (- 1,9 dt/ha bzw. - 2,9 %) lagen die Kornerträge über denen des Vorjahres. Vor allem haben das Thüringer Becken als Trockengebiet und seine Randlagen von den höheren Niederschlägen ab Juli profitiert. Im Thüringer Becken wurden mit Ausnahme der Wintergerste und bei Roggen überdurchschnittlich hohe

Erträge erzielt. In den Randlagen konnte neben der Wintergerste bei Hafer das hohe Ertragsniveau des Vorjahres nicht wieder erreicht werden. Gute Wachstumsfaktoren waren auch im Ostthüringer Lößgebiet anzutreffen.

Charakteristisch für die Höhenlagen Thüringens waren schwierige Reife- und Erntebedingungen. Das Ergebnis lag mit einem Durchschnittsertrag des Getreides von 49,1 dt/ha auch in dieser Region über dem des Vorjahres (11,3 %).

**Tabelle 3: Hektarerträge wichtiger Getreidearten nach Agrargebieten**

Getreideart	Jahr Veränderung um %	Agrargebiet							
		Thüringer Becken	Ostthüringer Lößgebiet	Randlagen Thür.Becken	Eichsfeld/ Harzvorland	Ostthüringer Buntsand- steingebiet	Thüringer Schiefer- gebirge	Südwest- thüringen	Thüringer Wald/Rhön
		dt/ha							
Getreide insgesamt (einschl. Körner- mais und CCM) darunter	1995	66,7	64,3	58,9	64,8	49,8	55,5	54,8	44,1
	1996	68,1	66,3	60,6	62,9	53,4	57,7	55,7	49,1
	%	2,1	3,1	2,9	- 2,9	7,2	4,0	1,6	11,3
Winterweizen	1995	69,3	66,2	64,2	66,6	54,7	60,4	61,8	51,1
	1996	73,1	72,9	66,8	68,9	57,1	63,4	60,5	53,9
	%	5,5	10,1	4,0	3,5	4,4	5,0	- 2,1	5,5
Sommerweizen	1995	61,9	56,5	56,2	62,5	51,8	.	52,1	.
	1996	65,1	58,6	58,2	.	51,1	.	.	.
	%	5,2	3,7	3,6	.	- 1,4	.	.	.
Roggen	1995	69,1	65,1	59,2	66,9	46,3	53,7	56,6	45,1
	1996	67,5	66,2	65,3	66,6	49,7	49,2	58,9	49,7
	%	- 2,3	1,7	10,3	- 0,4	7,3	- 8,4	4,1	10,2
Wintergerste	1995	67,4	62,0	56,1	65,3	49,5	54,6	54,0	44,6
	1996	61,0	60,1	49,3	52,5	53,1	55,4	54,3	46,3
	%	- 9,5	- 3,1	- 12,1	- 19,6	7,3	1,5	0,6	3,8
Sommergerste	1995	55,6	51,0	45,9	43,3	39,0	48,6	37,1	38,0
	1996	59,9	55,8	54,6	52,3	48,4	54,0	45,0	48,2
	%	7,7	9,4	19,0	20,8	24,1	11,1	21,3	26,8
Hafer	1995	54,4	58,1	51,7	49,6	46,1	54,6	47,9	39,4
	1996	59,4	49,2	46,4	50,0	43,8	47,0	50,0	43,8
	%	9,2	- 15,3	- 10,3	0,8	- 5,0	- 13,9	4,4	11,2

### Qualität der Getreideernte

Durch die feuchte Witterung während der Getreideernte wurde das Getreide mit sehr hohem **Feuchtegehalt** geerntet. Das Getreide mußte vor Einlagerung intensiv vortrocknet werden. Der durchschnittliche Feuchtegehalt des Erntegutes lag bei allen Getreidearten über dem Normativ von 14 Prozent. Bei den spät geernteten Feldern waren Feuchtegehalte von mehr als 20 Prozent keine Seltenheit.

Im Jahr 1996 kam es zu **Auswuchs** (vorzeitiges Keimen von Getreidekörnern, die sich noch auf dem Halm befinden) bei Winterweizen und Winterroggen sowie geringe Mengen bei Sommergerste und bei Hafer. Verursachende Faktoren waren stärkeres Lager des Getreides durch die

kühlen Temperaturen und die hohen Niederschläge. Auf den spät geernteten Beständen wurde zunehmender Auswuchs festgestellt.

Der mittlere **Schwarzbesatz** (Verunreinigungen und Beimengen aller Arten, jedoch nicht gesundes artfremdes Getreide) in der Rohware bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Verstärkt trat er auf bei Winterroggen und Wintergerste.

In der Tabelle sind die Ergebnisse der Untersuchungen, die jährlich durch die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft im Rahmen der Besonderen Ernteterminnung durchgeführt werden, dargestellt.

**Tabelle 4:** Feuchtegehalt, Auswuchs und Schwarzbesatz

Getreideart	Jahr	Feuchtegehalt		Auswuchs		Schwarzbesatz	
		Durchschnitt	von ... bis ...	Durchschnitt	von ... bis ...	Durchschnitt	von ... bis ...
%							
Winterweizen	1995	11,6	7,6 - 17,1	0,1	0 - 5,8	0,4	0,1 - 4,7
	1996	17,6	12,7 - 29,3	0,4	0 - 8,7	0,3	0,0 - 3,1
Winterroggen	1995	11,3	9,2 - 16,6	-	-	0,5	0,0 - 1,9
	1996	14,4	11,3 - 19,3	0,2	0 - 3,4	0,7	0,0 - 4,4
Wintergerste	1995	12,0	9,5 - 19,0	-	-	0,5	0,1 - 1,8
	1996	15,3	12,9 - 20,7	-	-	0,8	0,1 - 3,5
Sommergerste	1995	11,4	8,5 - 14,8	-	-	0,5	0,1 - 3,3
	1996	15,2	11,1 - 24,4	0,0	0 - 0,7	0,4	0,1 - 2,7
Hafer	1995	11,0	8,3 - 15,6	0,1	0 - 2,6	0,9	0,1 - 5,1
	1996	16,9	12,9 - 21,9	0,0	0 - 0,5	0,7	0,1 - 2,6

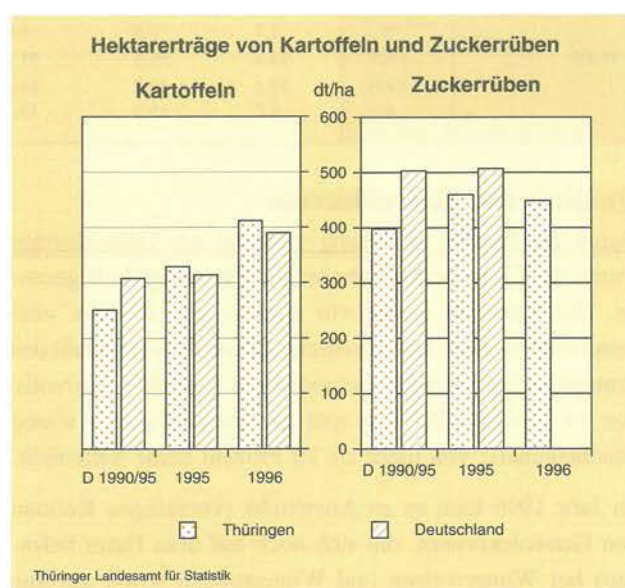
### Hohe Kartoffelernte 1996 und stabile Ernteegebnisse bei Zuckerrüben

Die Kartoffeln wurden 1996 auf insgesamt 5 700 ha Ackerland angebaut. Das entspricht einer Ausdehnung der Anbauflächen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Prozent. Durch Fördermaßnahmen des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, wie Flächenbeihilfen für die Kartoffelerzeuger und Förderung der Vermarktung, soll der Kartoffelanbau in Thüringen für die Landwirte wieder attraktiver gemacht und bessere Absatzchancen für die Erzeugnisse geboten werden.

Die Ernte fiel durch einen für die Kartoffel während der Vegetationsperiode günstigen Witterungsverlauf mit 235 200 Tonnen um 32,0 Prozent höher aus als im Vorjahr und übertraf die Durchschnittsmenge der Jahre 1990 bis 1995 um 64,2 Prozent. Der Hektarertrag stieg von 329,0 dt im Vorjahr auf 412,7 dt im Jahr 1996. Mit diesem Ertrag wurde in Thüringen nach Nordrhein-Westfalen (438,7 dt/ha) und Bayern (436,5 dt/ha) das dritthöchste Flächenergebnis des gesamten Bundesgebietes erzielt. In Thüringen werden in erster Linie mittelfrühe und späte Sorten angebaut. 5 400 ha wurden 1996 mit entsprechenden Sorten bestellt. Der Frühkartoffelanbau spielt mit 300 ha eine untergeordnete Rolle, da hier Importe bestimmend sind. Sowohl bei den mittelfrühen und späten Sorten als auch bei den Frühkartoffeln wurden 1996 Erträge erzielt, die mit 417,3 dt und 317,2 dt/ha um 25,5 Prozent bzw. um 14,9 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen.

Zuckerrüben wurden in Thüringen auf einer Fläche von 13 100 ha angebaut. Der Anbau wurde leicht eingeschränkt (- 2,5 %). Das hohe Ertragsniveau des Vorjahres (460,1 dt/ha) wurde 1996 nicht erreicht. Ein Grund hierfür ist, daß der normale herbstliche Zuwachs 1996 trotz ausreichender Niederschläge im September und Oktober nicht erreicht werden konnte. Mit 449,6 dt/ha wurden jedoch 51,3 dt (12,9 %) mehr vom Hektar geerntet, als im 6-jährigen Durchschnitt (1990/95).

### Hektarerträge von Kartoffeln und Zuckerrüben



### Geringe Erträge bei Winterraps

Auf Grund geringer Anbauflächen - 1996 standen auf einer Ackerfläche von 78 000 ha Ölfrüchte, darunter 65 200 ha Winterraps - und vor allem witterungsbedingt erheblich niedrigerer Hektarerträge wurden 1996 mit insgesamt 188 000 Tonnen rd. ein Drittel weniger Ölsaaten erzeugt als im Vorjahr.

Nach anfangs gutem Aufruf der Rapssaaten, die Erntebereicherter bewerteten den Wachstumsstand normal mit Tendenz besser als normal, litt die Wintersaat unter dem kalten und trockenen Winter. Die Landwirte hatten 15 Prozent der Flächen mit Auswinterungsschäden zu beklagen. Noch verbliebene Bestände waren jedoch ebenfalls geschädigt. In den verbliebenen dünnen Beständen und

durch Frostschäden geschwächten Raps verbreiteten sich Wildpflanzen, so daß 1996 lediglich 25,8 dt Winterraps je Hektar geerntet wurden. Eine Flächenabnahme um 19,0 Prozent und ein um 26,3 Prozent geringerer Flächenenertrag brachte eine Gesamternte von 168 300 Tonnen gegenüber 281 700 Tonnen im Vorjahr. Dabei hatte die geringere Anbaufläche einen Minderertrag von 47 Prozent zur Folge; 53 Prozent der Ertragsminderung wurden durch die niedrigeren Hektarerträge verursacht..

Der Flächenabnahme von Winterraps wurde z. T. kompensiert durch Neubestellung der Flächen mit Sommerraps. Mit 7 200 Hektar erhöhte sich die Anbaufläche um das Zweifache. Die niedrigeren Ertragsleistungen hatten keinen Einfluß auf die Erntemenge an Ölsaaten insgesamt.

Tabelle 5: Flächen und Erträge von Ölfrüchten in Thüringen

Fruchtart	Fläche			Hektarertrag			Erntemenge			Veränderg. d. Hektarertrages		Veränderg. d. Erntemenge	
	D 1991/95	1995	1996	D1991/95	1995	1996	D 1991/95	1995	1996	1996 gegenüber			
	ha			dt			t			D1991/95	1995	D1991/95	1995
										um %			
<b>Ölfrüchte insgesamt</b>	.	<b>89 629</b>	<b>78 011</b>	.	<b>33,2</b>	<b>24,1</b>	.	<b>297 634</b>	<b>187 964</b>	.	<b>- 27,4</b>	.	<b>- 36,8</b>
darunter													
Winterraps	65 785	80 390	65 151	31,9	35,0	25,8	209 777	281 687	168 285	- 19,1	- 26,3	- 19,8	- 40,3
Sommerraps und													
Rübsen	4 511	3 401	7 167	15,8	16,0	15,0	7 134	5 424	10 772	- 5,1	- 5,8	51,0	98,6
Flachs	.	2 737	2 771	.	15,9	12,4	.	4 340	3 444	.	- 21,6	.	- 20,6
Körnersonnenblumen	.	2 514	2 384	.	20,4	18,5	.	5 116	4 411	.	- 9,1	.	- 13,8

### Ergebnisse im Feldfutterbau

Der Futterbau auf dem Ackerland ist geprägt durch einen steten Rückgang der Flächen. Zwischen 1992 und 1995 ist eine Flächenabnahme um 23 Prozent eingetreten. Der Rückgang des Feldfutteranbaus verlief dabei in Thüringen am massivsten. In den anderen neuen Bundesländern war im gleichen Zeitraum eine Flächenabnahme von etwas mehr als 6 Prozent zu verzeichnen. 1996 nahm die Ackerfutterfläche erstmals wieder zu. Bei einm Anbau auf 84 600 ha erhöhte sich die Fläche um 1 900 ha (2,3 %) gegenüber dem Vorjahr. In den anderen neuen Bundesländern stieg die Anbaufläche von Feldfutter um durchschnittlich 8,7

Prozent. Zwischen den mehrschnittigen Kulturen und dem Grün- und Silomais kam es zu einer Verschiebung zu gunsten des Grün- und Silomaises. Der Anteil dieser Flächen am Ackerfutter insgesamt erhöhte sich von 47 Prozent im Jahr 1992 auf 62 Prozent im abgelaufenen Erntejahr.

Infolge der Witterung konnten weder der erste Aufwuchs noch die weiteren Schnitte bei Luzerne, Klee, Klee gras und Luzerne gemische und Acker gras die Ergebnisse des Vorjahres erreichen. Bei Grün- und Silomais lagen die Erträge mit 417,2 dt/ha um 4,7 Prozent über dem Vorjahresniveau.

**Tabelle 6: Erträge im Feldfutterbau**

Fruchtart	Erntemenge				Hektarerträge			
	insgesamt		Anteil 1. Schnitt		insgesamt		darunter 1. Schnitt	
	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996
	t		%		dt			
Luzerne <sup>1)</sup>	49 115	41 399	60,8	56,2	97,7	91,7	58,6	51,5
Klee, -gras, Klee-Luzernegemisch <sup>1)</sup>	163 391	138 448	57,4	53,0	111,0	106,7	62,9	56,4
Grasanbau <sup>1)</sup>	180 599	138 935	58,6	51,3	112,3	95,1	64,0	48,7
Grün- und Silomais	1 865 947	2 189 175	x	x	398,4	417,2	x	x

1) Ertrag in Heu